

## **Anstellung – oder Niederlassung? Mit Mut in die Selbstständigkeit**

Beim diesjährigen Zahnärztinnenkongress in Frankfurt hat Petra Knödler von der apoBank einen geradezu glühenden Vortrag zum Thema „Niederlassung“ gehalten. Sie kenne die Zahlen auch, dass nicht zuletzt bei Zahnärztinnen das Interesse an Angestelltentätigkeit so groß sei – aber sie könne das wirklich nur schwer nachvollziehen. Das hat das Zahnärztinnen-Journal DENTISTA zum Anlass für ein Interview genommen. Wir dürfen dieses hier auch auf unserer jobDENTAL-Seite veröffentlichen:



Petra Knödler, Niederlassungsleiterin  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank Frankfurt

*Beim Zahnärztinnenkongress haben Sie einen Vortrag darüber gehalten, wie Zahnärztinnen den Sprung in die Selbstständigkeit erfolgreich meistern. Was sollten die Zahnärztinnen denn beachten?*

Sie sollten vor allem mutiger sein. Viele Zahnärztinnen meiden die Selbstständigkeit, weil sie Angst haben, dass sie Selbstständigkeit und Familienplanung nicht unter einen Hut bekommen. Dabei sind die Möglichkeiten zur Berufsausübung heute so flexibel wie noch nie: Was spricht z.B. dagegen, sich zu zweit oder zu dritt eine Zulassung zu teilen? Oder eine Angestellte mit an Bord zu nehmen? Dann bleibt mehr Zeit für die Familie.

*Viele Frauen scheuen vielleicht auch die finanzielle Verantwortung...*

Jede Existenzgründung ist mit einem gewissen finanziellen Risiko verbunden. Das ist klar. Aber auch hier gibt es Lösungen. Z.B. bieten wir eine sogenannte Existenzgründung mit Airbag an. Das heißt: Sollte innerhalb der ersten drei Jahre ein Insolvenzverfahren eröffnet werden, verzichten wir auf die Forderungen aus dem Existenzgründungsdarlehen. Das zu wissen, gibt Sicherheit. Und es minimiert das Risiko.

*Und wenn eine Zahnärztin, die ein Praxisdarlehen abzahlen muss, eine Babypause einlegen will?*

Dann setzen wir uns mit der Kundin zusammen, besprechen, wie sich die Auszeit auf die Finanzierung auswirkt und suchen gemeinsam nach einer Lösung. Denkbar wäre ja auch, dass die Praxis in der Zwischenzeit durch eine angestellte Zahnärztin weitergeführt wird... Gute Ansätze gibt es genug. Man muss nur offen für neue Ideen sein und auch mal unkonventionell denken. Das gilt für die Zahnärztinnen genauso wie für uns als Bank.